2023

Große Pläne für das Jubiläumsjahr

Mandolinenverein Weiterode bereitet Feier zum 100-jährigen Bestehen vor

Weiterode – Von vier Konzerten nach der langen Corona-Pause berichtete Yvonne Schäfer, zweite Vorsitzende des Mandolinenvereins „Wanderlust 1925" Weiterode bei dessen Jahreshauptversammlung. 26 Mitglieder hatten sich im DGH eingefunden.

In Vorbereitung der Konzerte im Kloster Cornberg und in Ellis Saal hatte noch ein Probentag stattgefunden.

Der Dirigent gab schon einen Ausblick auf die kommenden Aufgaben. Neben den für 2023 geplanten Konzerten am 26. März im Kloster Cornberg, am 7. Mai in der Kirche in Mecklar und am 9. Dezember bei „Blech trifft Saiten" in Ellis Saal steht schon ein weiterer Höhepunkt im Fokus. Der Verein begeht im Februar 2025 sein 100-jähriges Jubiläum. Für das aus diesem Anlass geplante Konzert werden neue Stücke einstudiert, die er bereits aussucht und bearbeitet. Dafür wird im Juni 2023 ein Probenwochenende in Brotterode stattfinden.

Vorstand von links: Yvonne Schäfer (2. Vorsitzende), Simone Schögin (1.Verantw. f. Organisation), Monika Tchorz (1. Kassiererin), Birgit Siebert (1. Schriftführerin und Pressewartin), Margarethe König (1. Vorsitzende), Manfred Rehwald (Notenwart), Yasmin Schäfer (2. Kassiererin), Sieglinde Gorlt (2. Verantw. f. Organisation). Es fehlt die 2. Schriftführerin Andrea Rendl-Orth.

FOTO: BIRGIT SIEBERT/NH

Bei den Wahlen wurde der bisherige Vorstand bestätigt. Wie bisher wird der Verein in den kommenden zwei Jahren von der 1. Vorsitzenden Margarethe König und der 2. Vorsitzenden Yvonne Schäfer angeführt. Anstelle des verstorbenen Karl-Heinz Soldan wurde Yasmin Schäfer als 2. Kassiererin gewählt.

In der folgenden Diskussion stand vor allem die Nachwuchsgewinnung im Mittelpunkt. Die Mandoline wurde von den Landesmusikräten aus 14 Bundesländern zum Instrument des Jahres 2023 gewählt. Das sollte zum Anlass genommen werden, verstärkt um neue Mitglieder zu werben und Kindern das Instrument nahezubringen, waren sich die Mitglieder einig. Für den Unterricht hat ein Lehrer bereits seine Bereitschaft erklärt. red/zac

HNA - 21.02.2023, S. 9

Die Faszination der Mandoline

WOCHENENDPORTRÄT Ursula Trützschler spielt das Musikinstrument des Jahres

VON WILFRIED APEL

Übungsstunde in netter Gemeinschaft: Igor Karassik signalisiert den Mitgliedern des Orchesters des Mandolinenvereins Wanderlust Weiterode, wo es langgeht. In zwei Jahren wollen sie dessen 100-jähriges Bestehen feiern. FOTOS: WILFRIED APEL

Süß/Weiterode – Eigentlich hat es sich mehr oder weniger zufällig ergeben, dass Ursula Trützschler eine von über dreißig Mitspielerinnen und Mitspielern des Orchesters des Mandolinenvereins Wanderlust Weiterode ist. Aber ohne die Übungsstunden, die Auftritte, vor denen sie noch immer Herzklopfen hat, und die familiäre Gemeinschaft in der verschworenen Truppe möchte die 67-jährige Süßerin nicht mehr sein.

Wenn nicht gerade das Corona-Virus den Takt vorgibt, sitzt sie jeden Montag in dem einer großen Wohnküche mit Notenschränken ähnelnden, an Ellis Saal angeschlossenen Gemeinschaftsraum, in dem das Mandolinenorchester unter Anleitung seines Bebraer Maestros Igor Karassik übt. Beim Einstimmen geht es recht lustig zu, einer neckt den anderen, aber irgendwann sagt der Orchesterleiter auch: „Können wir das noch mal machen, ihr spielt ein bisschen wackelig."

Wenn er mit vollem Körpereinsatz mittaktet, läuft alles wie am Schnürchen. Mir nichts dir nichts geht es auf musikalischen Wegen nach Irland und ganz gerne auch nach Italien, denn das Medley „Bella Italia" spielt – und liebt – das Orchester schon seit über einem Vierteljahrhundert. Mit den Melodien „O Sole Mio", „Tiritomba", „Funiculi Funicula", „Ja, ja, der Chianti-Wein" und Nino Rossis unvergessenem Stück „Il Silenzio" vermählt sich das Mandoline-Mandola-Gitarre-Kontrabass-Spiel des in der Region einzigartigen Klangkörpers zu einem wunderbaren Klanggemälde, bei dem sich so manche Spielerin und mancher Spieler – die Männer sind eindeutig in der Unterzahl – in südliche Gefilde versetzt fühlt.

Ursula Trützschler passiert das des Öfteren, obwohl sie nicht in der ersten Reihe sitzt, und obwohl sie, wie sie schmunzelnd zugibt, auch schon mal einen Takt auslässt, wenn sie bei sich nicht die nötige Griffsicherheit verspürt. Die im südlich von Berlin gelegenen Wildau als mittleres von drei Kindern aufgewachsene Lehrerin mit Leidenschaft, die ihren Ruhestand mit „Löwenstark-Stunden" an den Grundschulen Hönebach und Obersuhl „aufgepeppt", lernte erst spät, wie man das kürzlich von 14 Landesmusikräten zum Musikinstrument des Jahres gekürte Zupfinstrument spielt.

Spät dazugestoßene, begeisterte Mandolinenspielerin: Ursula Trützschler hat sich ihren Kindheitstraum erfüllt.

„Meine Eltern haben mich für unmusikalisch gehalten, und deshalb musste ich erst nach Hessen kommen, um mit Mitte 40 mit dem Zupfen beginnen zu können." In jüngeren Jahren hat sie verschiedene Oberschulen besucht, und nach dem in Königs-Wusterhausen abgelegten Abitur und dem in Güstrow an der Pädagogischen Hochschule absolvierten Deutsch- und Russisch-Studium war sie schon mit 22 Diplom-Lehrerin. „An meiner ersten Schule war ich gerade mal acht Jahre älter als meine Schüler, das war hammerhart, aber sie halten noch immer Kontakt zu mir", berichtet die Süßerin, die 1986 zusammen mit Ehemann Gunter die Zwillingsmädchen Anne und Franziska adoptierte. Um sich den beiden intensiv widmen zu können, gab sie ihre Lehrerstelle auf.

Tochter Anne hat sie es letzten Endes zu verdanken, dass sie nach dem Umzug der Familie in den Nentershäuser Ortsteil, in dem sich die Familie von Zimmerleuten auf Wanderschaft auf einem zufällig erworbenen Grundstück ein Holzhaus errichten ließ, über eine kleine Spielgruppe der Siedlergemeinschaft Nentershausen zum großen Orchester des Mandolinenvereins Wanderlust Weiterode gefunden hat.

„Anfangs kannte ich noch nicht einmal eine Note, aber inzwischen bin ich gut integriert – nicht zuletzt dank ausdauernder Unterstützung durch meine Orchesternachbarinnen Christa Gollmer und Sieglinde Köhler." Wie eigentlich alle Zupferinnen und Zupfer ist die eher zurückhaltende, bisweilen aber auch kämpferisch veranlagte 67-Jährige, die es ohne feste Stelle nach der Wende nicht gerade leicht hatte, eine neue Lehrerinnenstelle zu finden – zuletzt arbeitete sie 22 Jahre lang an der Förderschule im thüringischen Dorndorf, fasziniert von den eigentlich leisen Mandolinentönen, die sich im Orchester zu einem fast jedes Publikum begeisternden, großen Ganzen verbinden. Mit Margarethe König, der guten Seele des Weiteröder Musikvereins, die während der Corona-Pandemie den Kontakt zu den Vereinsmitgliedern durch Rundbriefe und Online-Aktivitäten aufrecht erhalten hat, ist sie sich einig, dass gerade angesichts des relativ hohen Durchschnittsalters der Aktiven nach neuen Wegen gesucht werden muss, damit es weitergehen kann.

„Wir brauchen dringend Nachwuchs, Mandoline zu spielen ist doch so schön – sowohl bei freudigen, wie auch bei traurigen Anlässen!" Andrea Rendel-Orth unterstreicht das mit den Worten: „Bei unserem ersten Auftritt nach Corona habe ich mich gefühlt wie ein junges Fohlen, das zum ersten Mal auf die Weide laufen darf."

HNA - 21.01.2023, S. 2

26.03.2023
Kloster Cornberg

Gehen mit Riesenschritten auf das anstehende Vereinsjubiläum zu: Das Orchester des Mandolinenvereins Wanderlust 1925 Weiterode mit seinem Dirigenten Igor Karassik beim Frühlingskonzert im Kloster zu Cornberg. FOTOS: WILFRIED APEL

Weiteröder Klänge im Kloster

Frühlingskonzert des Mandolinenvereins „Wanderlust" 1925

VON WILFRIED APEL

Cornberg – Man durfte gespannt sein, was Orchesterleiter Igor Karassik beim Frühlingskonzert des Mandolinenvereins „Wanderlust" 1925 Weiterode im Kloster zu Cornberg in seiner von allen geschätzten, unnachahmlichen Art zu moderieren zum fast schon traditionell wenig frühlingshaften Frühlingswetter sagt. Und ob es sich irgendwie auswirkt, dass die Mandoline zum Instrument des Jahres gewählt worden ist.

Nun, der Maître machte es sich am Sonntagnachmittag leicht. Schmunzelnd verwies er darauf, dass der Frühling da sei „und wir und Sie auch", und dass es deshalb losgehen könne. Überraschenderweise ließ er gleich scharf schießen beziehungsweise zupfen, denn an den Anfang des musikalischen Reigens hatte er das Godfather-Potpourri mit Melodien aus den drei Pate-Filmen gestellt. Es folgte der „Mandolinenrag", den das Orchester so originell spielte, wie es sein Genius angekündigt hatte: „Das Klavier stimmt nicht so ganz und der Klavierspieler hat zu viel Whiskey getrunken." Das allerdings verdeutlichte nur die Situation. Den 24 im Chorraum des Klosters versammelten Mandolinenspielerinnen und -spielern ging nichts daneben. Auch nicht beim Foxtrott-Potpourri, zu dem man sogar hätte tanzen können, und erst recht nicht beim meisterlich interpretierten, in seiner Urfassung von Scott Joplin stammenden Thema aus dem Film „The Entertainer" sowie beim Simon-and-Garfunkel-Evergreen „Sounds of Silence", der vom Auditorium begeistert gefeiert wurde. Natürlich stattete das Mandolinenorchester bei seinem musikalischen Frühlingsspaziergang auch einigen europäischen Ländern einen Besuch ab. Den Anfang machte Russland, wo „Die Balalaika klingt" - mal verspielt, mal fröhlich, mal zärtlich, mal schwermütig. Im Anschluss daran ging es nach Irland, Griechenland und Italien. Ein Blick in die Reihen des fasziniert lauschenden Publikums verriet, dass ein Großteil beim Hören des ganz speziell und immer wieder auch ganz zärtlich arrangierten Titels „Santa Lucia" ins Träumen geriet. Was kein Wunder war, wenn man dem Land, in dem fast immer Zitronen blühen und geerntet werden, das Land, in dem jetzt gerade mal die Narzissen blühen, gegenüberstellt. Spanien war mit dem schwungvoll gespielten und von Igor Karassik mit Halbmond-Tambourin-Klängen begleiteten Walzer „Espana" vertreten, bei dem man das bekannte Lied „Wenn die Rosen erblühen in Malaga" heraushören und genießen konnte. Genießen durfte man auch das Abschluss- und Zugabe-Stück der Weiteröder, die Komposition „Recuerdos de la Alhambra", das sie in Erinnerung an ihre vor wenigen Tagen verstorbene, langjährige Mitspielerin Sieglinde Köhler zupften. Einerseits mit traurigen Gesichtern, andererseits in dem Bewusstsein, dass am Ende eines Lebensspaziergangs, bei dem im Frühling aus Kleinem Großes wird, im Sommer kraftvoll erblüht, irgendwann aber verweht wird, letztendlich wieder Licht aufscheint - wie bei der großartigen Burganlage der Alhambra in Granada und wie beim vom Weiteröder Mandolinenorchester meisterlich interpretierten Lebenselixier Musik.

Seit vielen Jahren aktive Säulen des Mandolinenvereins: Von links: Gudrun Rehwald , Vize-Vorsitzende Yvonne Schäfer, Monika Tchorz, Vorsitzende Margarethe König und Sieglinde Gorlt.

07.05.2023
Kirche, Mecklar

HNA - 11.05.2023

Gaben alles für ihre alten und neuen Fans: Die Mitglieder des Mandolinenorchesters Weiterode beim Konzert in der Mecklarer Barockkirche. FOTOS: WILFRIED APEL

Klangreise durch ferne Länder

Weiteröder Mandolinenorchester gab Frühlingskonzert

VON WILFRIED APEL

Mecklar – Einen nicht nur in musikalischer Hinsicht traumhaften Nachmittag erlebten die Besucher und Besucherinnen eines auf Einladung des Mecklarer Freundeskreises für Tradition und Trachten vom Weiteröder Mandolinenorchester in der Mecklarer Barockkirche veranstalteten Frühlingskonzerts.

Nach vierjähriger Corona-Pause war das Gotteshaus einmal mehr bis unters Dach besetzt, und weil die Sonne so schön durch die hohen Fenster schien, dauerte es gar nicht lange, bis die Weiteröder die ganze Gemeinde mit dem Instrument des Jahres, der Mandoline, aber auch mit der Mandola, der Gitarre und dem Kontrabass in die Traumwelt der Musik entführten und dahinschmelzen ließen. „Mehr als du" hieß ihr erstes, noch eher besinnliches Stück, ehe es mit Igor Karassik, dem charmant und unterhaltsam durch das Programm führenden Orchesterleiter, auf Klangreise ging.

Zuerst nach Griechenland, dann nach Italien und schließlich nach Spanien. Zuerst mit leichten Anklängen an das legendäre Thema des Films „Alexis Sorbas", dann mit einem der Lieblingsstücke des Orchesters voller Gefühl nach „Santa Lucia" und schließlich, im Walzer „Espana" verpackt, mit Schellenkranzuntermalung, nach Andalusien: „Wenn die Rosen erblühen in Malaga."

Solisten: Orchesterleiter Igor Karassik und seine Schülerin Sophie Hoffmann.

Als besonderes Bonbon hatte das Mandolinenorchester zwei Solisten mitgebracht. Zum einen die junge Querflötistin Sophie Hofmann, die zusammen mit Maestro Igor als erstes „Die schwäb'sche Maid" variierte. Dabei tauchte irgendwann auch das ganz frühe Mozart-Werk „Komm lieber Mai und mache" auf, so „pfiffig" und mit so großer Spielfreude dargebracht, dass man sich fast wie ein Vogel vorkam, der von einem blühenden Baum zum anderen fliegt und das Leben – im wahrsten Sinne des Wortes – in den höchsten Flötentönen genießt. Des weiteren zelebrierten Hofmann und Karassik, ein ums andere Mal mit von Herzen kommendem Applaus bedacht, den „Scherzwalzer" von Dmitri Schostakowitsch.

Als zweiter Solist trat der dem Orchester seit langer Zeit verbundene Akkordeonist Roland Krause auf. Auf wunderbare, noch nicht einmal vom Dirigenten vorausgeahnte Art und Weise erfüllte er das ganze Gotteshaus des „Gänsedorfs" zusammen mit seinen Mitstreitern mit „Katalanischen Impressionen". Nicht viel anders war es beim „Mandolinenrag" und bei der „Godfather Suite" aus dem Film „Der Pate". „Die Melodie habe ich gleich erkannt", sagte später die 86-jährige Eva Franzke aus Asbach, die zusammen mit ihrer Fast-Nachbarin, der gebürtigen Mecklarerin Hedwig Großenbach, zum ersten Mal bei einem Konzert des Weiteröder Mandolinenorchesters war. „Uns beiden hat es sehr gut gefallen, es war so richtig was fürs Gemüt, und doch ausgesprochen gediegen."

Das sah das ganze Publikum ganz offensichtlich so, als es wenig später die mal nachdenklich, mal fröhlich vorgetragenen „Balalaika-Klänge" und den als Zugabe dargebrachten Simon-and-Garfunkel-Welthit „Sounds of Silence" feierte, und letztendlich gemeinsam mit Ständchendirigent Martin Koch und den überglücklichen Orchestermitgliedern das alte Volkslied „Der Mai ist gekommen" sang.

21.05.2023
Ellis Saal, Weiterode

Mundartspektakel erinnert an alte Zeiten

Weiteröder Kulturverein sorgte für nostalgische Stimmung in Ellis Saal

VON WILFRIED APEL

Weiterode – Unter dem Titel „Mundart, Mandolinen und Männergesang" wurde den Besucherinnen und Besuchern ein ganz und gar buntes Programm geboten. Es rief nach vier Jahren Pause sowohl die Sprache des Dorfes als auch so manchen früheren Jahres- und Tagesablauf in Erinnerung.

Dabei war es mal wieder „räächd scheen", was das „Spekdoagelmensch" Hildegard Thon und die Mitstreiter der Mundartgruppe des Weiteröder Kulturvereins Ellis Saal den Gästen beim Mundartspektakel boten. Dieses fand im Kulturtempel des größten Bebraer Stadtteils statt. Aufgeführt wurde es gemeinsam mit dem Mandolinenorchester Weiterode und der MGV-Chorgemeinschaft Weiterode/Sterkelshausen.

Sorgten für Stimmung: Von links Britta Hott, Hilde Hofmeister, Karl Wetterau, Ilse Ernst, Brunhilde Jost, Elke Hartung, Ewald Koch, Thomas Wassermann, Daniela Hermann und vorne das Spekdoagelmensch Hildegard Thon. FOTOS: WILFRIED APEL

Die Hauptakteurin stellte schmunzelnd heraus, dass alle etwas älter geworden seien und verkündete, dass Karl Heise, das große Vorbild der Mundartgruppe, nur noch vom Himmel herab auf Ellis Saal herabschauen könne.

„So wie es früher war, wird's nie mehr sein", sang sie zusammen mit Ewald Koch, ehe „Jerrwilms Hilde üss daar Trübbel" vom Schlachttag bei „Schulzen Wilm" erzählte. Was alles vorbereitet werden musste, bevor das Rutzchen geschlachtet werden konnte. Aber auch, wie es passieren konnte, dass das Feuer unter dem Kessel einfach nicht richtig brennen wollte – weil das Ofenrohr mit Zeitungspapier verstopft war, wie es „Roppels Henner", der Hausmetzger, treffsicher vermutete. Irgendwann jedoch war alles in vollem Gange, nicht zuletzt deshalb, weil die „Gadd" als kleines Kind dafür sorgen musste, dass jeder so, wie es opportun war, einen Schnaps zu trinken bekam. Ihr Kommentar: „Als ich später dann auch mal einen hätte trinken können, musste ich das Blut rühren."

Viel Spaß hatte das Publikum, als es Geschichten aus dem Sack und dem Sack-Gässchen vorgetragen bekam. Es erfuhr, warum „Kiebeschiss unn Güllschiss" nach dem Krieg ein wertvolles, schnell von der Straße entferntes Naturprodukt waren, als es quasi miterlebte, wie „s Anding" im hauseigenen Born Wasser schöpfte und wie ihre „Steggel" dabei nach oben guckten. Außerdem sahen die Gäste, wie die späteren Opas „Wilm unn Donn" als noch nicht einmal Zehnjährige bei einem missglückten Streich beim alten „Schröög" des Nachts Mist abluden. Am nächsten Tag luden sie diesen als vermeintlich gerne helfende Jungen wieder auf. Kaum vorstellbar war für so manchen jungen Stripper, dass es vor Ort früher fünf Briefkästen gab. „Schulzen Schorsch" als örtlicher Briefträger sang Geburtstagskindern ein Ständchen und rief den das Haus hütenden, sich um ihre Urlauber sorgenden Angehörigen schon von Weitem zu: „Sie sind gut angekommen!"

Das Orchester des Mandolinenvereins Wanderlust unter der Leitung von Igor Karassik und der Chor der gemeinsam auftretenden Männergesangvereine Sterkelshausen und Weiterode unter der Leitung von David Gollmer untermalten die Geschwätzer instrumental und vokal. Dadurch sang das Publikum immer wieder gerne mit.

Als Höhepunkt und Abschluss zugleich diente das Lied „Scheen scheen scheen ess Widderore". Es hob das geliebte Dörfchen in den Himmel und beendete zugleich das gut zweistündige Programm „Mundart, Mandolinen und Männergesang", das so seinen vielbeklatschten Abschluss fand.

Die Mundartgruppe trat in Ellis Saal zusammen mit dem Mandolinenorchester Weiterode und der MGV-Chorgemeinschaft Weiterode/Sterkelshausen auf.

18.11.2023
Klosterkirche, Blankenheim

HNA, 01.11.2023, S. 9

Hospiz „Kleine Helden“ steht im Mittelpunkt

Mandolinenorchester gibt Benefizkonzert in der Klosterkirche Blankenheim

Blankenheim – Berührende Lieder voller Poesie, festliche Stimmung und virtuose Musiker – das verspricht das Benefizkonzert mit dem Mandolinenorchester Wanderlust 1925 aus Weiterode am Samstag, 18. November, ab 16 Uhr in der Klosterkirche in Blankenheim (Einlass: 15.30 Uhr). Mit den Einnahmen soll das Projekt „Haus Maria“ des Kinder- und Jugendhospiz Kleine Helden Osthessen unterstützt werden, heißt es in einer Ankündigung.

Im Mittelpunkt des Benefizkonzertes stehen Melodien und Lieder, die bereits unter der Leitung des erfahrenen und vielbeschäftigten Dirigenten Igor Karassik an den Übungsabenden des Orchesters eingeübt wurden und auch mit einem unverwechselbaren Klang der Öffentlichkeit bereits bestens bekannt sind.

Hohe Transparenz, Innovationsreichtum und Homogenität, verbunden mit Beweglichkeit und Ausdrucksstärke und das auf sehr hohem künstlerischem Niveau bildeten die Grundlage der musikalischen Arbeit des Orchesters. Die Leistungen der Gruppe und ihres Leiters erführen eine große Beliebtheit und Akzeptanz, auch weit über die Kreis- und Landesgrenzen hinaus.

Das Orchester des Mandolinenvereins Wanderlust 1925 Weiterode mit seinem Dirigenten Igor Karassik verspricht berührende Lieder voller Poesie – unser Foto zeigt es beim Frühlingskonzert im Kloster Cornberg. ARCHIVFOTO: WILFRIED APEL

Laut Mitteilung erwarten die Besucher lustige, wahre und der bevorstehenden Adventszeit entgegenkommende bewegende Lieder, die Karassik mit all seiner musikalischen Lebensweisheit und Erfahrung ausgesucht hat. Nicht fehlen werden im festlichen Rahmen der Klosterkirche stimmungsvolle Lieder und Klassiker der Friedensbewegung.

Das Konzert, das auf die Unterstützung des Ortspfarrers Wolf-Benjamin Gittermann zählen kann, ist kostenlos. Spenden werden gerne in den bereitstehenden Spendenboxen entgegengenommen und sind für den neuen Anbau einer vollstationären Einrichtung unter dem Namen „Haus Maria“ am Stammsitz des Kinder- und Jugendhospiz Kleine Helden vorgesehen.

In einer Konzertpause können Informationen zur Hospizarbeit der Kleinen Helden von Vorstandsmitglied Simone Filip und der ehrenamtliche Mitarbeiterin Heike Lerch eingeholt werden. Derzeit werden 90 von einem schweren Schicksalsschlag betroffene nicht alleine gelassen, sondern unterstützt und begleitet. Beabsichtigt ist das Aufstellen eines kleinen, witterungsgerecht auch beheizten Zeltes, in dem das Gehörte und Gesehene bei einem Becher Glühwein, Kinderpunsch oder anderen (alkoholfreien) Getränken erörtert oder diskutiert werden kann.

Veranstalter des Benefizkonzertes ist ein Zusammenschluss, bestehend aus Karlheinz Mönch, Wolfgang Schneider und Bernd Holzhauer, die sich zum Ziel gesetzt haben, Menschen mit geistiger und körperlicher Beeinträchtigung nicht am Rande der Gesellschaft, sondern mitten unter uns zu sehen.

red/tek

HNA, 22.12.2023, S. 4

Orchester spielte für guten Zweck

Spende über 1600 Euro an Kleine Helden

Weiterode – Das Mandolinenorchester Wanderlust 1925 aus Weiterode trat zu einer Benefizveranstaltung zu Gunsten des Kinder und Jugendhospiz Osthessen e.V. Kleine Helden kürzlich in der vollbesetzten Blankenheimer Klosterkirche auf.

Berührende Lieder voller Poesie lässt festliche, vorabendliche Adventsstimmung aufkommen, versprach das Weiteröder Mandolinenorchester und hielt Wort.

Mit den Konzerteinnahmen soll das neue Projekt Haus Maria am Stammsitz des Kinder- und Jugendhospiz in Michelsrombach nahe Hünfeld unterstützt werden.

Bei der festlichen Weihnachtsfeier der Kleinen Helden im Kolpinghaus in Hünfeld konnten nun durch die „Aktionsgemeinschaft für am Rande der Gesellschaft stehende Menschen“, vertreten durch den Organisator Karlheinz Mönch, in Anwesenheit von den Mitgliedern des Mandolinenorchesters Andrea Orth-Rendl und Manfred Rehwald ein Scheck über 1600 Euro unter dem Beifall der Gäste in der gut besetzten Kolpinghalle an die Vorsitzende der Kleinen Helden Simone Filip und einer Kleinen Heldin übereicht werden.

red/dag

Spendenübergabe im Kolpinghaus in Hünfeld: Vorsitzende der Kleinen Helden, Simone Filip, Manfred Rehwald, Andrea Orth-Rendl, Organisator Karlheinz Mönch (von links) und mit Mütze die Kleine Heldin Luisa. FOTO: MANDOLINENORCHESTER/NH

HNA, 20.11.2023, S. 7

Zartbesaitet für den guten Zweck

Gut besuchtes Benefizkonzert des Mandolinenorchesters Weiterode in Blankenheim

VON WILFRIED APEL

Blankenheim – Seit bald dreißig Jahren ist Igor Karassik Dirigent und Inspirator des in zwei Jahren auf sein 100-jähriges Bestehen blickenden Orchesters des Mandolinenvereins „Wanderlust" Weiterode. Allerdings waren weder er noch seine musikalischen Begleiter bislang Gast in der altehrwürdigen Klosterkirche zu Blankenheim.

Von daher war es eine in jeder Hinsicht gute Idee, dass Karl-Heinz Mönch als Vertreter der Aktionsgemeinschaft für am Rande der Gesellschaft stehende, aber mitten hinein gehörende Menschen das Ensemble zum Konzertieren in das Gotteshaus eingeladen hatte, und dass er alle Besucher und Besucherinnen dazu animierte, ihr Dankeschön dem Kinder- und Jugendhospiz Osthessen zugutekommen zu lassen. Das tat das Publikum gerne, denn es war ein wunderbarer Spätnachmittag mit wie immer konzentriert und motiviert zupfenden Musikern und gerade auch mit Blick auf die Stille Woche passend ausgewählter Musik.

Kaum hatte Mönch die Mandoline als Instrument des Jahres mit den Worten „Zart besaitet klingt sie auch, das kleine Ding mit rundem Bauch" vorgestellt und den Orchestermitgliedern gedankt, dass sie sich unentgeltlich in den Dienst der guten Sache stellen, da zupften diese auch schon los. „More like You" lautete der Titel des mit viel Gefühl vorgetragenen ersten Stücks. Danach gingen die knapp 30 Mandoline, Mandola, Gitarre und Kontrabass spielenden Musiker mit dem Publikum auf Reisen. Als erstes nach Griechenland, wo sie ihm mit etwas Fantasie die Akropolis vor Augen spielten, als zweites nach Spanien, wo sie mit dem Stück „Recuerdos de la Alhambra", einem ihrer Markenzeichen, der andalusischen Stadtburg musikalisch huldigten.

Weiter ging es mit „Katalanischen Impressionen". Das Besondere dabei war, dass Roland Krause der Komposition mit seinem Akkordeon ein ganz besonderes Timbre verlieh. Aber auch die anderen Stimmen glänzten und ließen den originell endenden Vortrag und den sich anschließenden, ebenfalls mit Akkordeon zelebrierten „Mandolinen-Dixie" zu einem eindrücklichen Erlebnis werden. Nicht viel anders war es beim vielfach variierten, gerne auch von Gesangvereinen vorgetragenen Titel „The Rose", den Meister Igor zart nuanciert beginnen ließ und zu einem großen Klanggemälde entwickelte.

Nach der Pause, in der Landrat Torsten Warnecke im Gespräch darauf verwies, dass der spätere Bundeskanzler Willy Brandt in jungen Jahren Mitglied des Arbeiter-Mandolinen-Clubs Lübeck gewesen sei, und voller Freude feststellte, dass dem Mandolinenorchester auch jüngere Mitglieder angehören, ließ die verschworene Weiteröder Gemeinschaft das Publikum unter der Überschrift „Wo die Balalaika klingt" die musikalische Vielfalt Russlands erleben. Es folgten der Titel „Waltzing Mathilda" und aus dem 1949 entstandenen Film „Der dritte Mann" das von allen Anwesenden im Nu erkannte, von Anton Karas erdachte musikalische Thema, bei dem Igor Karassik zum allerersten Mal das Mitklatschen des Publikums dirigierte.

„The Sound of Silence" von Simon and Garfunkel und als Zugabe „Amazing Grace", vom Maestro mit der Querflöte begleitet, standen am Ende des Benefiz-Konzerts, für das sich das Publikum in der bis auf den letzten Platz besetzten Blankenheimer Klosterkirche mit lang anhaltendem Beifall bedankte.

Heike Lerch überraschte Igor Karassik und Margarethe König, die Vorsitzende des Mandolinenvereins, als Vertreterin des Hospizvereins mit einem Kiju, dem kleinen Drachen, Symbol der sich um junge Menschen und deren dem Tod ins Auge sehenden Angehörige kümmernden Vereinigung.

Zum ersten Mal zu Gast in der mit guter Akustik überraschenden Blankenheimer Klosterkirche: Das Orchester des Mandolinenvereins „Wanderlust" Weiterode mit Igor Karassik als Dirigent und Roland Krause am Akkordeon. FOTOS: WILFRIED APEL

Als Dankeschön Blumen und einen KiJu: Margarethe König (von links), Igor Karassik, Heike Lerch und Karl-Heinz Mönch.

09.12.2023
Ellis Saal, Bebra - Weiterode

HNA, 12.12.2023, S. 2

Blech trifft auf Saiten

Orchester und Dirigent Igor Karassik in Ellis Saal

VON WILFRIED APEL

Weiterode – Wenn das Orchester des Mandolinenvereins „Wanderlust" Weiterode kurz vor dem zweiten Advent unter dem Motto „Blech trifft Saiten" den Bebraer Posaunenchor und das Eisenbahnblasorchester der Biberstadt in Ellis Saal einlädt und dazu noch den alle drei Klangkörper inspirierenden Maestro Igor Karassik, dann verspürt jeder Besucher mit Sicherheit im Laufe des Abends: Es geht auf Weihnachten zu.

Weit über 200 Besuchern ging es am Samstagabend jedenfalls so. Meistens einfach „nur" zuhörend und genießend, manchmal aber auch mitsingend oder mitsummend, ließ sich ein jeder in Stimmung versetzen. Mit weltlichen Stücken, aber auch mit ursprünglich christlicher Chorliteratur, in die der Maestro und beim Auftritt des Eisenbahnblasorchesters dessen Reimkünstler Hans-Joachim Becker einführten.

Opener und Gestalter des ersten Drittels des Abends war das Mandolinenorchester. Mit dem Cat-Stevens-Titel „Morning Has Broken" als Eröffnungsstück zwar etwas spät dran, aber schön. Es folgten das Kaffeehausmusikstück „Volksliedchen und Märchen" und das vom 75. Vereinsgeburtstag „reanimierte" Werk „Cantabile". Einer der Höhepunkte war der von Karassik und dessen Querflötenschülerin Sofie Hofmann kunstvoll interpretierte Tango „El Choclo".

Beide Akteure konnten sich über sehr viel Applaus freuen, der dem erst kürzlich 67 Jahre alt gewordenen

Gab den Ton an: Dirigent Igor Karassik.

Maestro vielleicht auch deshalb zuteil wurde, weil er – wie er selbst zugab – beim Flöten noch mehr schwitzte als beim Dirigieren. Mit „Last Christmas", dem in vielerlei Varianten bekannten Stück „Die Rose" und der Zugabe „Süßer die Glocken nie klingen" verabschiedeten sich die Zupfer.

Der zwölfköpfige Posaunenchor startete mit der kraftvoll intonierten „Adventsouvertüre", gefolgt vom altbekannten Adventslied „Macht hoch die Tür", dem abwechslungsreich dargebrachten Stück „Jubelt dem Ewigen" und dem eher besinnlichen Werk „Little Prayer". „Man muss mal anhalten und sich wirklich auf Weihnachten freuen", betonte Karassik, bevor er sich mit der Bläsergruppe des Chorals „Lobt den Herrn" und des insbesondere bei jüdischen Feiern gesungenen Volkslieds „Hava Nagila" annahm.

Angesichts des gerade gefeierten Lichterfests und des in der Ukraine und im Gaza-Streifen tobenden Krieges äußerte Karassik den von allen Anwesenden geteilten Wunsch: „Es werde Licht, und das Licht soll die Dunkelheit besiegen!" Mit dem „Abendgebet" aus der Oper „Hänsel und Gretel" fand das Programm des Posaunenchors, der auch allen anwesenden Geburtstagskindern und dem ältesten Gast des Abends, dem 103 Jahre alten Karl Bachmann aus Bebra, ein Ständchen spielte, seinen Abschluss.

Das mit 24 Akteuren auftretende Eisenbahnblasorchester entführte das Publikum unter der Überschrift „Espana olé" zunächst nach Spanien, ehe es mit der Polka „Sobulecka" nach Böhmen und danach „Gut gelaunt" nach Rom ging, wo es in alter Zeit bekanntlich so manchem Gladiator an den Kragen ging. Grund genug, den Konzertmarsch „Abschied der Gladiatoren" zu spielen - so „heroisch" und effektvoll, dass die das Blech liebende Musikgemeinde gar nicht mehr aufhören wollte zu applaudieren.

Ähnlich war es nach dem musikalischen Spaziergang durch das „Winter Wonderland", der von Wolfgang Schwalm, dem bei der Eisenbahnkapelle mitspielenden jüngeren „Herzbuben", auf das Schönste aufgepeppt wurde.

Ein wunderbares Weihnachtslieder-Potpourri und nach der allumfassenden Dankadresse von Yvonne Schäfer, der stellvertretenden Vorsitzenden des Mandolinenvereins, der Festmarsch „Tochter Zion" waren das würdige Finale eines rund dreistündigen Konzertabends.

Foto: Hans Holstein

Geselliges

02. - 04.06.2023
Proben-Wochenende in Brotterode
Probenwochenende im Thüringer Wald

HNA,

Samstag, 10. Juni 2023

Weiteröder üben fürs Jubiläum

„Gut Ding" will Vorlauf haben: Bereits jetzt studiert das Mandolinenorchester Weiterode neue Stücke für die Jubiläumsfeier zum 100-jährigen Vereinsbestehen im Februar 2025 ein. Dafür reisten die Weiteröder zu einem Probenwochenende nach Brotterode in Thüringen. Zudem ging es darum, wieder mehr zueinanderzufinden nach vielen Corona-Pausen. Das gelang laut Bericht des Orchesters mit Stücken wie „Morning has broken", aber auch von Beethoven, Edward Grieg und Robert Schumann.

red/cig FOTO: VEREIN/NH

Vom 02.06.2023 bis 04.06.2023 fand das lange geplante Probenwochenende des Mandolinenorchesters Weiterode statt. Ein Bus brachte die Musiker am späten Freitagnachmittag nach Brotterode in Thüringen am Fuß des Inselsberges. Dort befindet sich eine Familienerholungs- und Bildungsstätte der Ev. Kirche Kurhessen-Waldeck. Ziel war es, in Vorbereitung auf das 100-jährige Jubiläum des Vereins im Februar 2025 neue Stücke einzustudieren und wieder mehr zueinander zu finden nach Lockdowns und vielen Veränderungen im Leben jedes Einzelnen. Das gelingt besonders gut in entspannter Atmosphäre und schöner Umgebung. Bereits am Freitagabend, nachdem sich alle eingerichtet hatten wurde das erste Stück „Morning has broken" probiert. Am Samstagmorgen ging es dann zügig weiter. Aufgelegt wurden Stücke u.a. von L. v. Beethoven, Edward Grieg und Robert Schumann. Dabei war die eine oder andere Herausforderung zu meistern und es wird noch dauern bis alles sitzt, aber der Grundstein ist gelegt. Am Abend saßen wir beim geselligen Spiel zusammen und auch andere Hausgäste kamen dazu und haben kräftig mitgesungen. Am Sonntagvormittag wurde noch einmal wiederholt bevor der Bus nach dem Mittagessen alle gut gelaunt aber ein wenig müde wieder nach Hause brachte.

Selbstverständlich war ausreichend Gelegenheit in der Sonne zu sitzen, die herrliche Aussicht zu genießen oder kleine Spaziergänge zu unternehmen. Bei bestem Wetter reichte die Fernsicht bis zu Rhön.

Insgesamt war es ein gelungenes Wochenende das auch den Zusammenhalt im Orchester weiter gestärkt hat. (Schriftführerin Birgit Siebert)

15.10.2023
Kirmes und Heimatfest Weiterode, Festumzug

Foto: Schäfer

Foto: Apel

Foto: Apel

Foto: Beyer

Foto: Apel

Foto: Schäfer

Foto: Apel

Foto: Holstein

Foto: Schneider